

Der Lech, ein Wasserfall und Füßen



Der Fluss Lech

Der Lech ist ein rechter Nebenfluss der Donau. Der 256 Kilometer lange Fluss entspringt in Vorarlberg und fließt durch Tirol und Südbayern, wo er in die Donau mündet. Kurz vor der österreichisch-deutschen Grenze nimmt er die Vils auf, bildet vor Füssen den künstlichen Lechfall und durchquert auf seinem Weg Schwaben und Oberbayern. Die größten Städte am Lech sind Landsberg und Augsburg, wo er seinen größten Nebenfluss, die Wertach, aufnimmt. Bei Marxheim mündet der Fluss in die Donau.

Über die Länge des Lechs gibt es Angaben, die zwischen 248 und 285 km variieren. Die bayerischen Wasserwirtschafts- und Flussbauämter nennen einen Wert von 256 km. Die meisten für den Lech angegebenen Werte liegen jedoch niedriger, so dass man davon ausgeht, dass der Lech nach Inn und Isar, für die Werte von 283 km und 295 km angegeben werden, der drittlängste Nebenfluss der Donau auf deutschem Gebiet ist.

Die Wasserkraft des Lechs wurde seit dem Mittelalter in den Lechkanälen bei Augsburg mechanisch genutzt, etwa in wasserradbetriebenen Mühlen und Handwerksbetrieben. Im 19. Jahrhundert war sie eine der Voraussetzungen für das

Aufblühen der Textilindustrie in Augsburg. Auch die ersten Wasserkraftwerke wurden an Lechkanälen gebaut: das Wasserkraftwerk bei Gersthofen ging 1901 in Betrieb, das Wasserkraftwerk auf der Wolfzahnau 1902, das Laufwasserkraftwerk Langweid 1906. Zu dieser Zeit war die Technik noch nicht so weit, den Hauptfluss des Lechs selbst zu nutzen. Das 2008 eröffnete Lechmuseum Bayern zeigt die Geschichte des Lechs als Naturraum, Wirtschaftsfaktor und Geschichtsschauplatz sowie eine Darstellung der Entwicklung der Wasserkraft am Lech, elektrischer Energie und den Lechwerken.

Lechfall

Der Lech war schon immer die Lebensader Füssens. Am Lechfall ergießt sich der Lech über eine im 18. Jahrhundert angelegte Staustufe in eine enge Klamm, bevor er unterhalb der Engstelle in einem breiten Bett an Füssen vorbei fließt. Eindrucksvolle Hochwassermarken am westlichen Ufer dokumentieren die Kraft, die der Fluss vor allem nach dem Beginn der Schneeschmelze in den Frühlingsmonaten entwickelt.

Südlich der Füssener Altstadt kann man an der Bundesstraße B 17 (Tiroler Straße) ein besonderes Naturschauspiel erleben. Dort ergießt sich der Lech über eine im 18. Jahrhundert angelegte Staustufe in eine enge Klamm. Einen guten Blick hat man von der Aussichtsplattform oder direkt vom Maxsteg, der den Wasserfall überspannt. Auch die neuen Mauerdurchbrüche entlang des Gehweges am Ostufer setzen

die tief eingeschnittene Enge gut in Szene und geben den Blick auf die in die Felswand eingelassene Büste des Königs Maximilians II. von Bayern frei. Überquert man den Maxsteg, sieht man in der Felswand am Westufer außerdem eindrucksvolle Hochwassermarken und bekommt eine Ahnung von der Kraft, die der Fluss nach dem Beginn der Schneeschmelze entwickelt. Vom Westufer aus führt ein Wanderweg einige Meter bergauf zu einem römischen Straßenstein (Nachbildung). Er erinnert daran, dass in diesem Bereich einst die römische Staatsstraße Via Claudia Augusta verlief, die im Forggensee wieder entdeckt wurde. Dazu im Kapitel Forggensee mehr.

Eindrucksvolle Landschaft

Eine eindrucksvolle Landschaft ist um den Fluss Lech entstanden. Wir haben auf unserer kurzen Wanderung entlang des Flusses nur eine kleine Ahnung davon bekommen, welche interessante Touren hier am Lech möglich sind.

Einen kleinen Eindruck von den Landschaftsbildern bekommt man auf der folgenden Doppelseite. Wir sind an einer Burgruine vorbei gekommen, in der sich ein Wasserspeicher verbirgt. Schöne winterliche Wege führten durch parkähnliche Landschaften bis zum Wasserfall. Dazwischen waren Vogelhäuser zu bestaunen, die wir in einer solchen Vielzahl noch nie an einer Wand gesehen haben.











Füssen





Heilig-Geist-Spalkirche und Kloster St. Mang (rechts)



Kloster St. Mang



aus Sammlung Staatsgemälde

Füssen im Allgäu

Bekannt ist Füssen durch seine malerische Altstadt, das Hohe Schloss und die nahen Königsschlösser bei Schwangau. Das Hohe Schloss dominiert die Stadt. Es ist eine der bedeutendsten spätgotischen Schlossanlagen Deutschlands. Die Fassaden im Schlosshof sind mit einzigartigen Illusionsmalereien geschmückt.

Stadtteile von Füssen sind Hopfen am See, Weißensee (Füssen) und Bad Faulenbach. Füssen hat 14.300 Einwohner.

Füssen ist eine alte Stadt. Bereits in römischer Zeit war an der Via Claudia Augusta ein Militärlager auf dem Schlossberg. Im 8. Jahrhundert entstand das Benediktinerkloster St. Mang. Der damalige Marktort Füssen erhielt im 13. Jahrhundert das Stadtrecht. Ab 1313 gehörte die Stadt den Augsburgern, nach der Säkularisation 1803 wurde Füssen Besitz der Kurfürsten von Bayern.

Wichtigste Bauwerke

Neben der sehr schönen Altstadt sind zwei Bauwerke herausragend:

- Hohes Schloss, heute Finanzamt, Staatsgalerie und Museum
- Kloster St. Mang, heute Rathaus/Museum der Stadt

Hohes Schloss

Hoch über der Stadt Füssen thront das Hohe Schloss, das von der Stadt aus immer zu sehen ist. Einst war es die Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Augsburg. Heute beherbergt es die Filialgalerie der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und die Städtische Galerie. Die Bilder der Staatsgalerie sind bayerische Volkskunst, hochwertig ist die

Sakralkunstsammlung in den Bischofsräumen. Das Schloss zählt zu den bedeutendsten Bauten der deutschen Spätgotik und ist nicht nur in seinem Inneren eine Sehenswürdigkeit: Im Hof sind einzigartige Illusionsmalereien zu sehen (siehe Seite zuvor).

1291 wurde durch Herzog Ludwig dem Strengen mit dem Bau einer Burg begonnen. Der Augsburger Bischof erwirkte die Einstellung der Bauarbeiten wegen fehlender Genehmigungen, kaufte den Schlossberg und ließ die unfertige Burg zum Amtssitz umbauen. Bischof Friedrich II. von Zollern baute die Burg zwischen 1489 und 1504 um – das Ergebnis ist heute sichtbar. Während der Säkularisation fiel das Schloss an das Königreich Bayern. Heute wird es als Finanzamt und Museum genutzt.

Neben den Staatsgemäldesammlungen sind auch Wehrgang und Türme als Sehenswürdigkeit interessant. Vom Wehrgang aus geht es in den Torturm bis ins sechste Stockwerk hinauf. Der Blick von hier auf die Stadt und das Umland ist einzigartig. Ebenfalls zu besichtigen ist (nicht im Winter) der Fallturm. Er diente einst als Verlies. Auch der Uhrturm kann bestiegen werden. Zum Hohen Schloss gehört die Veitskapelle, die am höchsten gelegene Schlosskapelle Deutschlands.

Kloster St. Mang

Der heilige Magnus und das in seiner Nachfolge im 9. Jahrhundert gegründete und nach ihm benannte Kloster St. Mang haben die Geschichte Füßens und der umliegenden Region über Jahrhunderte hinweg geprägt. Füßens Stadtpatron Magnus kam im 8. Jahrhundert wahrscheinlich aus dem

rätoromanischen Raum in die Region. Der Legende nach hat Magnus am Füssener Lechufer, wo sich heute das Kloster St. Mang erhebt, eine Mönchszelle gegründet und dort bis zu seinem Tod am 6. September 750(?) oder 772(?) gelebt.

Es werden von zahlreichen Wundertaten des Heiligen berichtet, die in der Region verortet werden können: z. B. Sprung über die Lechschlucht (am heutigen Lechfall), Erzwunder am Säuling (Füssens Hausberg) und Drachentötung im Tiefental bei Roßhaupten.

Etwa 100 Jahre nach dem Tod des Heiligen Magnus wurde um die Jahre 840 und 850 auf Initiative des damaligen Augsburger Bischof das Benediktinerkloster St. Mang begründet. Es wurde für fast 1.000 Jahre religiöser, kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt für die gesamte Region um Füssen.

Barockkloster 1717

Das heute noch bestehende Barockkloster wurde als dritter Klosterbau an gleicher Stelle von 1701 – 1717 unter Leitung des einheimischen Baumeisters Johann Jakob Herkomer, dem Begründer der sogenannten Lechtaler Bauschule und Architekt des Innsbrucker Doms St. Jakob, auf den mittelalterlichen Grundmauern des alten Klosters erbaut.

Im Zuge der Säkularisation wurde dieses Kloster im Jahr 1803 aufgelöst. Heute dient die ehemalige Klosterkirche St. Mang als katholische Stadtkirche.

Im verbleibenden großen Klosterkomplex ist die Stadtverwaltung Füßens untergebracht.

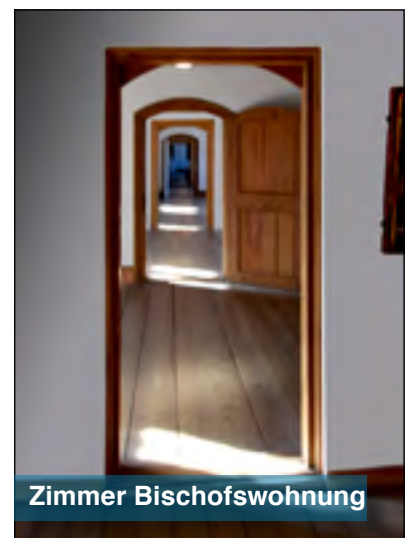
Mehr zum Kloster und der langen und interessanten Klostergeschichte siehe Seite 18.



Tafelbilder



Kloster St. Mang



Zimmer Bischofswohnung





Oben: In den Privatgemächern des Bischofs wird dieses **Tafelbild mit 126** Szenen gezeigt. Sie stellen minutiös das Leben und Wirken des Heiligen Franziskus dar. Ulmer Meister um 1500, Triptychon mit Franziskuslegende, Auf den Rückseiten der Flügel sind Szenen aus dem Leben des Heiligen Franziskus und Klara dargestellt. Ulmer Meister um 1500.

Links sind **Tafeln vom Hochaltar aus St. Mang** in Füßen zu sehen. Die Tafeln sind um 1460/65 entstanden. Die sechs Szenen wurden von Abt Johannes Hess (Regierungszeit 1458 – 1480) in Auftrag gegeben. Die einzelnen Tafeln haben die Titel „Geburt Mariens“, „Tempelgang Mariens“, „Vermählung Mariens“, „Kindermord zu Bethlehem“, „Tod Mariens“ und „Krönung Mariens“. Die Szenen waren auf den Flügelinnenseiten des Hochaltars der Benediktinerklosterkirche zu sehen. Die Holztafelbilder haben eine außergewöhnliche Qualität vor allem hinsichtlich der Farben und der Goldelemente.

Die Bischofswohnung im Hohen Schloss hat zum Zeitpunkt unseres Besuchs im Februar 2022 fast ausschließlich sakrale Kunst aus dem Mittelalter ausgestellt. Bilder und Bildtafeln sind insgesamt von außergewöhnlicher Qualität und es macht Spass, diese Bilder in den unterschiedlichen Größen und Bildinhalten wirklich ausgiebig zu betrachten. Erstaunlich ist die Qualität und Leuchtkraft der damals

verwendeten Farben. Bei den einzelnen Bildern sind wirklich gute und aussagefähige Beschreibungen angebracht, so dass sich der Besuch im Hohen Schloss schon wegen der Bilder wirklich sehr gelohnt hat.

Die „**Heiligen Drei Könige**“ bieten dem Neugeborenen ihre Gaben dar. Ausschnitt aus einem mittelalterlichen Tafelbild aus dem Hohen Schloss in Füßen. Das Bild ist insgesamt etwas dunkel, daher wird im linken Bild nur ein kleiner Ausschnitt des Werkes gezeigt.





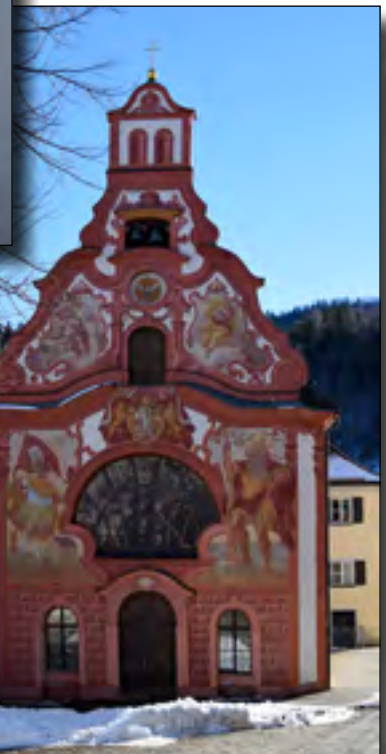




FACIENS PRINCIPALIS
PEREGRINIS
PLEBI FACIENS DELECTABILIS
STATIO SEMPER CAE ANVERIX
REDIVTA MANENT DEO EMENTE
MCMXCVI

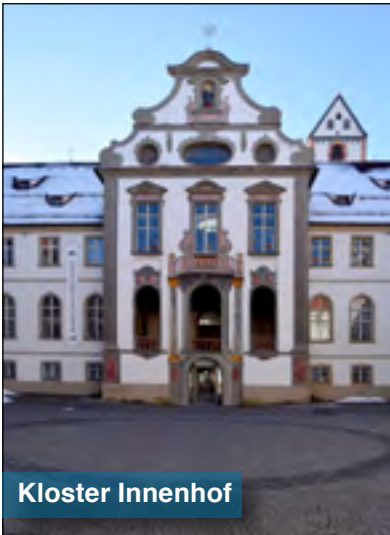
STADT-APOTHEKE

Berge, Königsschlösser und viel Natur





Klostereingang



Kloster Innenhof



Klosteranlage

Kloster St. Mang

Das Benediktinerkloster St. Mang wurde in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts als Eigenkloster der Bischöfe von Augsburg errichtet. Der Gründungsvorgang reicht jedoch zurück auf das Wirken des Einsiedlers Magnus, der hier eine Zelle und ein Oratorium erbaut hatte und dort an einem 6. September verstarb. Das Todesjahr selbst ist nicht überliefert. Die von Wundern begleitete Erhebung des unversehrt gebliebenen Leibes von Magnus, was seine Heiligkeit bewies, bildete die spirituelle Grundlage des Klosters.

Die Gründung der Abtei war jedoch nicht nur religiös motiviert, im Hintergrund standen auch handfeste machtpolitische Interessen. Gelegen an der römischen Via Claudia Augusta von Augsburg über die Alpen nach Oberitalien und an der Füssener Enge, dem Durchbruch des Lechs aus den Alpen, nahm das Kloster eine geographische Schlüsselposition ein. Diesen strategischen Punkt zu besetzen, waren die Augsburger Bischöfe und die kaiserliche Politik bestrebt.

Reformbewegungen

Die Mönchsgemeinschaft der Benediktiner schloss im Laufe der Jahrhunderte immer wieder kirchlichen Reformbewegungen an, die eine Rückbesinnung auf die Wurzeln benediktinischen Lebens zum Ziel hatten. Meistens lösten diese Reformen einen geistlichen, personellen und auch ökonomischen Aufschwung für die Benediktiner aus, der sich dann auch in neuen Baumaßnahmen und Kunstaufträgen für die Ausgestaltung des Klosters niederschlug.

Dem Architekten Johann Jakob Herkomer (1652 – 1717) gelang es, aus der unregelmäßig gewachsenen mittelalterlichen Klosteranlage einen repräsentativen, weitgehend symmetrisch angeordneten barocken Baukomplex zu entwerfen.

Die Umgestaltung der mittelalterlichen Basilika in eine nach venezianischen Vorbildern gestaltete Barockkirche sollte zum architektonischen Symbol der Verehrung des heiligen Magnus werden. So wurde aus dem „einfachen mittelalterlichen Kloster“ im Laufe der Zeit ein mächtiges Barockkloster, das zwischen 1696 und 1726 errichtet wurde.

Der barocke Klosterkomplex St. Mang prägt, zusammen mit dem Hohen Schloss, heute wesentlich das Bild der Stadt Füssen. Die Abbildung rechts, mit der die Stadt Füssen Besucher ihrer Internetseite begrüßt, zeigt die optische Dominanz dieser beiden Bauwerke.

Klosterende im März 1803

Wie bei vielen kirchlichen Besitztümern hatten die napoleonischen Kriege und der damit verbundene Reichsdeputationshauptschluss das Ende der kirchlichen Besitztümer zur Folge. Am 15. Januar 1803 wies Fürstin Wilhelmine Abt Aemilian Hafner an, den Konvent aufzulösen und das Kloster bis zum 1. März 1803 zu räumen. Damit wurde das Kloster weltlich. 1839 kaufte der königlich bayerische Kämmerer Christoph Friedrich Freiherr von Ponickau die Herrschaft St. Mang. Zuvor jedoch, 1837, wurde die ehemalige Klosterkirche in einer Dotation dem „Kultus“, der Pfarrei Füssen, übertragen. Seither war die ehemalige Benediktinerabtei auf zwei Eigentümer aufgeteilt.



Kloster St. Mang und Hohes Schloss (heute Finanzamt)

Rathaus und Museum

1909 erwarb die Stadt Füssen die Gutsherrschaft St. Mang und damit auch das ehemalige Klostergebäude. Im Nordflügel richtete sie das Rathaus ein, das bis heute hier seinen Amtssitz hat.

Im Südflügel befindet sich das Museum zur Stadt- und Klostergeschichte der Stadt Füssen. Hier sind auch die ehemaligen barocken Repräsentationsräume (Kaisersaal, Bibliothek und Refektorium des Klosters) zu besichtigen.



Klosterbibliothek

Infobox zum Fluss Lech und Lechfall

Die Lechfall-Runde ist eine kleine, aber außerordentlich schöne Winterwanderung, die durch die verschneite Füssener Altstadt und einen einsamen Bergwald zum beeindruckenden Lechfall führt. Viele abwechslungsreiche Impressionen machen diese gemütliche Tour zu einem Genuss für sicherlich alle Wanderer.

- Adresse für Navigationsgerät: Tiroler Str. 29, 87629 Füssen (Lechfallparkplatz)
- Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste: 1983
- www.bergfex.de/sommer/bayern/touren/winterwandern/69598,lechfall-runde/
- www.fuessen.de/winter/aktiver-winter/winterwandern/lechfall-runde.html
- <https://ausflugsziele-allgaeu.de/lechfall-fuessen/>

Infobox zu Füssen

Füssen ist eine alte Stadt in Bayern mit etwa 15.000 Einwohnern. Im Süden der Stadt befindet sich die Grenze zu Österreich. Im gotischen Hohen Schloss ist die Städtische Gemäldegalerie untergebracht. Im Museum der Stadt Füssen, das sich im Benediktinerkloster St. Mang befindet, wird unter anderem die Geschichte des Füssener Lauten- und Geigenbaus dokumentiert. Füssen besitzt eine schöne und sehenswerte Altstadt.

Südöstlich der Stadt liegen das romantische Schloss Neuschwanstein und das Schloss Hohenschwangau. Auf dem nahe gelegenen Tegelberg gibt es ein Skigebiet, eine Seilbahn mit Panoramablick und eine Sommerrodelbahn.

- Adresse für Navigationsgerät: Lechhalde 3 • 87629 Füssen (Stadtverwaltung, Ortsmitte)
Telefon: 049 83 62 90 30 (Stadtverwaltung)
- Füssen Tourismus • Kaiser Maximilian-Platz 1 • 87629 Füssen
- www.fuessen.de/service/tourist-informationen.html
- www.fuessen.de
- <https://stadt-fuessen.org>
- www.burgen.de/burgen-und-schloesser/deutschland/schloss-fuessen
- <https://stadt-fuessen.org/museum>
- www.deutsche-alpenstrasse.de/de/fuessen?page=tips